

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

N<sup>o</sup> 134. Freitag, den 11. November 1831.

Leipziger Literatur.

„Chronik des Oeil de Boeuf der innern Gemächer des Schlosses und der Gesellschaftssäle von Paris. Eine Schilderung der Sitten und ihres Verfalls unter den Regierungen Ludwigs XIV., der Regentschaft Ludwigs XV. und Ludwigs XVI. Herausgegeben durch die verwitwete Gräfin von B\*\*\*. In das Deutsche frei übersetzt von L. v. Alvensleben. 2 Bände, von XIV., 360 und 328 S. Leipzig, in der Wigand'schen Buchhandlung.“

Unter den vorzüglichsten Theilen des Schlosses zu Versailles fand man auch einen großen Vorsaal, der sich aber, statt anderer Zierden, durch eine gewaltige Finsterniß, in Folge seiner großen Höhe, auszeichnete. Der Finsterniß abzuhelfen, ließ der Baumeister eine große Oeffnung im Fries anbringen, und diese nannte man ein Ochsenauge, welcher Name nachher bald dem ganzen Gemache gegeben wurde. In diesem aber drängten sich alle Hofleute zusammen, und harrten des Augenblicks, wo sie Zutritt in des Königs Zimmer erhielten. Es wurde natürlich hier von allem gesprochen, was einem Hofmanne wichtig seyn kann. Besonders spielte

die Chronique scandaleuse eine Rolle, und ein geistreicher Beobachter hatte hier hundertfache Gelegenheit, Dinge zu erfahren, von welchen sich der ernste Geschichtschreiber in seinem Studierzimmer nie hätte träumen lassen. Eine geistreiche Dame soll uns nun also auch eine Chronik dieses Oeil de Boeuf, dieses Ochsenauges, hinterlassen haben, das man natürlich auch in weiterem Sinne des Wortes nehmen kann, wo dann jeder Hof, jedes Schloß, ein solches haben wird. Sie schrieb angeblich auf, was sie in den geheimen Circeln erfuhr, und vereinte es mit den Heften, welche auf's Sorgfältigste verwahrt von ihr ererbt worden waren. Ob diese Angabe begründet sey? Nimmermehr. Wer de Laure's Geschichte von Paris, Dangeau's Tagebuch, La Brienne's Memoiren etc. gelesen hat, findet eine Menge Dinge fast wörtlich hier in diesen zwei Theilen wieder. Dagegen wundert man sich wieder, daß die mit den Scheimnissen so wohlvertraute Chronik Dinge unberücksichtigt läßt, welche zu ihrer Zeit das allgemeine Gespräch ausmachen mußten, und wovon wir auch genauere Notizen haben, welche jedoch gerade dem Herausgeber dieser Arbeit unbekannt geblieben seyn mögen. So ist hier z. B. von dem scandalösen Auftritt, den Molière's Begräbniß herbeiführte, nichts gesagt. Auf solche